



**Statement von Stephan Jentgens,  
Geschäftsführer des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat,  
in der Pressekonferenz am 22. April 2020 um 11 Uhr in Essen**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne erläutere ich unser Zahlenwerk der Hilfe: Adveniat kann weiterhin auf die hohe Spendenbereitschaft seiner Spenderinnen und Spender zählen. Im Geschäftsjahr 2019 konnten die Einnahmen aus Kollekten, Zuwendungen und Spenden in einer Höhe von 44 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr gehalten werden. Insgesamt gingen die Rückzahlungen von nicht benötigten Projektbeihilfen der Partner in Lateinamerika im Berichtsjahr deutlich zurück, so dass die Gesamterträge auf 48,58 Millionen Euro leicht gesunken sind. Im Vorjahr waren es 49,58 Millionen Euro. Im Einzelnen setzen sich die Einnahmen wie folgt zusammen: aus der Weihnachtskollekte in Höhe von 23,37 Millionen Euro (2018: 24,83 Millionen Euro), den Einzelspenden mit einem erneuten Höchststand in Höhe von 12,43 Millionen Euro (2018: 12,39 Millionen Euro), den Weiterleitungsspenden in Höhe von 1,87 Millionen Euro, Mess-Stipendien in Höhe von 250.000 Euro, 2,71 Millionen Euro aus der Priesterpatenschaftsaktion, rund 3 Millionen Euro umfassenden Nachlässen, Zuwendungen des Verbandes der Diözesen Deutschlands, öffentlichen Zuwendungen und der Adveniat-Stiftung sowie sonstigen Einnahmen in Höhe von 1,24 Millionen Euro. Die Einnahmen aus Zins- und Fondserträgen sowie Beteiligungen betragen im Geschäftsjahr 2019 rund eine Million Euro (siehe Seite 40 des Jahresberichtes).

Adveniat bleibt hier seiner Linie treu. Das Vermögen wird strikt nach ethisch-nachhaltigen Prinzipien angelegt. Das passt zur inhaltlichen Ausrichtung des

Lateinamerika-Hilfswerks. Auch durch den verantwortungsvollen Umgang mit den finanziellen Ressourcen will Adveniat dazu beitragen, dass alle Menschen ein würdevolles Leben führen können.

Adveniat gehört zur Spitzengruppe der spendensammelnden Organisationen in Deutschland. Das hat das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) dem Lateinamerika-Hilfswerk auch für das Geschäftsjahr 2019 bestätigt und ihm erneut das Spenden-Siegel zuerkannt.

Die gute Bewertung gab es für den niedrigen Aufwand an Verwaltungs- und Werbungskosten im Haushalt, der unter zehn Prozent lag. Zur Beurteilung der Lage der Bischöflichen Aktion Adveniat dienen die Höhe der Projektaufwendungen, die Anzahl der geförderten Projekte, die Höhe des Spendenzuflusses im Geschäftsjahr, die noch nicht verbrauchten Spendenmittel, die Verwaltungskostenanteile gemäß DZI und die Anzahl der Mitarbeitenden.

Adveniat konnte im vergangenen Geschäftsjahr 1.931 Projekte mit einer Summe von 36,6 Millionen Euro fördern. Vor dem Hintergrund der sich immer weiter verschärfenden humanitären Krise in Venezuela hat Adveniat die Fördersumme in dem Land weiter erhöht. 2019 wurden dort 114 Projekte mit 1,8 Millionen Euro unterstützt. Mit einer Fördersumme von 3,6 Millionen Euro bleibt aber auch Venezuelas Nachbarland Kolumbien ein Schwerpunkt. Das Land bangt angesichts von schätzungsweise eineinhalb bis zwei Millionen venezolanischen Flüchtlingen um seinen ohnehin fragilen Friedensprozess. Es bedarf keines großen Vorstellungsvermögens, um sich auszumalen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Grenzregion hat. „Eine ganze Stadt liegt am Boden“, hat Adveniat-Projektpartner Bischof Victor Ochoa aus Cúcuta am Osterwochenende berichtet. Die humanitäre Krise sei kaum noch beherrschbar. Aus allen möglichen Regionen kommen die venezolanischen Flüchtlinge nach Cucutá zurück, aber die Grenzen nach Venezuela sind geschlossen. Adveniat hat der Kirche in Kolumbien bisher 193.000 Euro Soforthilfe bereitgestellt.

Angesichts der Corona-Pandemie machen wir uns nicht nur große Sorgen um die Flüchtlinge und die Bewohner der Armenviertel in den Großstädten, die in Wellblechhütten auf engstem Raum leben, sondern gerade auch um die Menschen auf dem Land, die keinen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung haben. In vielen

ländlichen Regionen gibt es kein einziges Beatmungsgerät. „Ich rechne damit, dass in Guatemala eine Hungersnot bevorsteht, vor allem in den abgelegenen Dörfern, doch dorthin schauen die politischen Entscheider nicht“, hat uns der Korrespondent Andreas Boueke gesagt. Adveniat vergisst die ländliche Bevölkerung nicht: „ÜberLeben auf dem Land“ lautet das Motto der Adveniat-Weihnachtsaktion. Es ist zu befürchten, dass das Motto schon lange vor Weihnachten zu einer kaum zu stemmenden Herausforderung für viele Armen in ganz Lateinamerika werden wird. Wir dürfen trotz der großen Herausforderungen in unserem eigenen Land die Armen und Benachteiligten in Lateinamerika, die der Pandemie völlig schutzlos ausgeliefert sind, nicht aus dem Blick verlieren: Solidarität und Mitmenschlichkeit dürfen gerade jetzt keine Grenzen kennen.

Ihnen als Journalistinnen und Journalisten möchte ich dafür danken, dass sie mit ihrer Berichterstattung das internationale Engagement für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik, den Schutz der Umwelt und die Durchsetzung der Menschenrechte weltweit in den Fokus der Öffentlichkeit stellen. Die Menschen in Lateinamerika und der Karibik brauchen ihre Arbeit. Vielen Dank!